

## **Kurzbericht zum Workshop „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“**

Zum Abschluss der Pilotphase des Projekts „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“ wurden alle am Projekt teilnehmenden Schulen zum abschließenden Workshop eingeladen.

Dieser Workshop fand am 27. und 28. Mai 2008 in der Landesturnschule des WTB in Oberwerries statt. Teilnehmer von Seiten der Uni Wuppertal waren alle Projektgruppenmitglieder: Frau Derks, Herr Prof. Dr. Hübner, Herr Kilian, Herr Dr. Pfitzner, Frau Schniewind, Frau Seidel und Frau Zimmer). Von Seiten der Schulen konnten acht Lehrkräfte für zwei Tage freigestellt werden: Realschule Lindlar: Herr Cortmann; Berufskolleg Niederberg: Frau Hentschel-Wardenski; Grundschule Yorkstraße in Wuppertal: Frau Krüger; Leibniz Gymnasium in Remscheid: Herr Mohns; r Gesamtschule Duisburg-Neumühl: Herr Truhlar; Hauptschule Schillerschule in Castrop-Rauxel: Herr Verführt; Carl-Fuhlrott-Gymnasium in Wuppertal Herr Wyneken. Am zweiten Tag des Workshops nahm darüber hinaus die Dezernentin der Bezirksregierung Düsseldorf Frau Wallossek und als Vertreter der Unfallkasse NRW Herr Dr. Schnabel an der Abschlussveranstaltung teil.



Die im Rahmen des Workshops besprochenen Themen werden in mehreren Arbeitsphasen aufgeteilt:

<b>Arbeitsphase I:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung – Kennen lernen der Teilnehmer</li> <li>• Einführung (Prof. Dr. H. Hübner) „<i>Ein Jahr Pilotphase ‚Selbstevaluation‘ - Stand des Projekts</i>“</li> <li>• Erfahrungsberichte aus den Pilotschulen „<i>Erwartungen – Erfahrungen – erste Konsequenzen</i>“</li> </ul>
<b>Arbeitsphase II:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sport treiben – attraktiv und sicher (Dr. M. Pfitzner) (Einführung und Erprobung der neuen Handreichung Handball)</li> </ul>
<b>Arbeitsphase III:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen einer effektiven landesweiten Implementation des Pilotprojekts „Selbstevaluation“. Diskussion der             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Qualität der Instrumente (Excel-Datei, Leitfaden, Powerpoint-Folien)</li> <li>○ Inhalte des Abschlussberichts (u. a. Darstellung der Pilotschulen)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Abschlussbesprechung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung organisatorischer Fragen für die Fortsetzung des Projekts an den Pilotschulen, Vereinbarung des weiteren Vorgehens</li> </ul>

### **Arbeitsphase I:**

#### **Begrüßung und Einführung**

Herr Hübner begrüßt die Teilnehmer, anschließend findet eine kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden statt. Herr Hübner referiert über den bisherigen Ablauf und den aktuellen Stand des Pilotprojekts und zeigt prägnante Ergebnisse aus den Pilotschulen. Im Anschluss daran erfolgt ein Erfahrungsaustausch zu zwei Leitaspekten: 1. Reaktionen in der Schule im Umfeld der Besuche der Projektgruppe. 2. Meinung der Projektschulen zum aktuellen und künftigen Nutzen einer Selbstevaluation des Unfallgeschehens.

#### **Erfahrungsberichte**

Es wird vorab festgestellt, dass wesentlich mehr Unfälle über die GUVVs abgerechnet werden, als innerhalb der Schulen bekannt sind bzw. über Unfallbögen erfasst worden sind; mögliche Ursachen werden diskutiert. Als „Gegenmaßnahme“ erscheint ein verbesserter Informationsaustausch zwischen Lehrern, Eltern und Schülern notwendig zu sein; außerdem sollte die Devise: „Schulunfälle sind unabhängig vom Schweregrad vollständig in den Schule zu melden und die Unfallanzeigen von den Betroffenen im Sekretariat bzw. bei der Fachlehrkraft abzugeben“, konsequent durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte informieren darüber, dass erste Maßnahmen ergriffen wurden, um diesem Zustand entgegenzuarbeiten. Dazu zählt unter anderem die leichtere Zugänglichkeit von Unfallanzeigen (Aufbewahrung im Umfeld des Geschehens, z.B. auch in der Sporthalle).

Darüber weisen die Vertreter einzelner Schulen darauf hin, dass

- die Erste-Hilfe-Versorgung zwischenzeitig verbessert wurde (gesicherte Bereitstellung von Kühl-Pads),
- eine schulinterne Fortbildung des Kollegiums durch einen benachbarten Arzt erfolgte,
- die Erfassung der Unfallstatistik auf mehrere Kollegen verteilt worden sei,
- angesichts der bei den Mädchen herausragend „unfallstarken“ Sportart Basketball spezielle weichere Bälle eingesetzt werden, die mit Unterstützung der Unfallkasse als Klassensatz angeschafft werden konnten,
- nach der Erkenntnis eines zentralen Unfallschwerpunktes nun der Einsatz von Softbällen im Rahmen von vorangehenden Übungseinheiten erfolge, bevor man zum eigentlichen Zielspiel der betreffenden Sportart übergeht,
- eine Umstellung des schulinternen Lehrplans vorgenommen wurde, aufgrund dessen Basketball erst ab Klasse sechs eingeführt und in Klasse fünf die Koordinationsschulung verstärkt werde,

- ein pädagogischer Tag geplant sei, der auch eine Thematisierung des herausragenden Unfallschwerpunkts Fußball beabsichtige,
- der schlechte Hallenboden in der Schulturnhalle angesichts der überdurchschnittlich häufigen, im Projekt empirisch nachgewiesenen Unfälle im Zusammenhang mit dem Boden, nun vom Schulträger erneuert werde.

### **Arbeitsphase II:**

#### **Erprobung der Handreichung „Handball attraktiv und sicher vermitteln“**

Die Teilnehmer erproben in einem Hallentrakt unter Anleitung von Herrn Pfitzner die Handreichung. Sie spielen den Lernweg und die einzelnen Übungen nach und diskutieren Sinn und Funktion der jeweiligen Spiel- und Übungsreihen.

### **Arbeitsphase III:**

Die Sportdezernentin der Bezirksregierung Düsseldorf wertet das erzielte Ergebnis des Projektes sehr positiv und als ein Zeichen der guten Kooperation zwischen Universität, den Trägern des Handlungsprogramms und den Schulen.

Anschließend wird intensiver über den Sinn der Entwicklung eines detaillierten Erfassungsbogens (zusätzlich zur Unfallanzeige) diskutiert, der mehr Raum für die Detailschilderung zum Unfallhergang bieten könnte. Als Motiv für die Einführung eines Zusatzbogens wird der in der Unfallanzeige meist zu allgemein wiedergegebene Unfallhergang sowie die Aufklärung der Diskrepanzen bei Unfallzahlen zwischen GUVV und Schulen und die Möglichkeit der Selbstevaluierung angeführt. Mehrere Teilnehmer sprechen sich dagegen aus und sind der Ansicht, dass auch die Unfallanzeige für eine nähere Darstellung des Unfallhergangs geeignet sei und eine Doppelarbeit vermieden werden solle.

Im Detail wird die **Qualität der eingesetzten Instrumente** näher besprochen, die entwickelte Excel-Datei, die jeweils für die Schulen angefertigten Leitfaden und die von der Projektgruppe erstellten Ergebnisfolien. Im Hinblick auf die landesweite Implementierung des Projekts erfolgt eine Aussprache, in wieweit die Qualität der Instrumente noch einer Verbesserung bedarf. So werden kleinere Änderungen an der Exceldatei vereinbart (Wochentag aufnehmen, Ball als Verletzungsgegenstand explizit ausweisen, weitere Verletzungsarten hinzufügen). Als kritischer Aspekt wird der generelle Einsatz von Excel 2007 besprochen, da ein Teil der Schulen über kein Office-Paket verfügen und ggf. ein Wechsel auf Open Office möglich sei. Dieses müsse noch näher geprüft werden.

Der Nutzen des vom Projektteam jeder Schule zur Verfügung gestellten „Leitfadens“ und der „PPT-Folien“ wird diskutiert. Einigkeit besteht darüber, dass die Ergebnisse einer Präsentation bedürfen, allerdings könne der Umfang und die Tiefe durch das Kollegium individuell angepasst und selbst bestimmt werden. Ein vorgefertigter Muster-Leitfaden sowie Muster-Folien können als Präsentationsbeispiele und Anregungen dienen.

Die Projektgruppe stellt wesentliche Inhalte des **Abschlussberichts zum Pilotprojekt** vor. Dabei weist sie auf die Möglichkeit hin, im Abschlussbericht auch eine Selbstdarstellung der Erfahrungen der Schulen aufzunehmen. Da Seitens der Vertreter der Schulen dazu eine einheitliche Bereitschaft besteht, werden von der Projektgruppe eine entsprechende Gliederung des Abschlußberichtes und ein Anschreiben an die Schulleitungen erstellt, um dieses zu ermöglichen.

### **Abschlussbesprechung**

Über die Mitarbeit am Abschlussbericht hinaus, stimmen die Anwesenden einem erneuten Kontakt in ca. zwei Jahren zu, um den aktuellen Stand der Selbstevaluierung zu ermitteln. Von der Projektgruppe wird anschließend das Konzept einer landesweiten Einführung der „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgeschehens“ in Grundzügen vorgestellt.

Nach zwei Tagen in der WTB-Turnschule Oberwerries und intensiven Arbeitsphasen endet der Workshop mit insgesamt erfreulichen Arbeitsergebnissen und zukunftsweisenden Perspektiven.